

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 32

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON HEUTE

wesenden Gutes reden. Aber die meisten Leute hören dann nicht zu. Es ist langweilig. Lob ist schnell begrenzt, das Schlechte bietet unendlich mehr Varianten. Darin liegt ja auch immer wieder die furchtbare Anziehungs Kraft des Krieges. Er klingt nicht langweilig, wie zum Beispiel Frieden –. Böse Zungen sind gleichzeitig gefürchtet und beliebt. Wer an keinem ein gutes Haar lässt, findet immer ein gutes Publikum.

Frauen gelten als Meister der bösen Nachrede, obwohl Männer darin mindestens so stark sind. Männer sagen alles Schlechte grad heraus (wenn das Opfer grad heraus ist). Frauen finden es charmant, die Pille zu verzucken, und ihre üble Nachrede enthält immer erst eine liebenswürdige Vorrede. Ein temperamentvoller Professor sprach in abweisender Form über einen Kollegen. Jemand lächelte vorwurfsvoll: «Der Mann ist doch neulich gestorben.» Darauf der Professor: «Ich weiß, ich weiß, de mortuis nil nisi bene – aber, wenn einer lebt, soll man nichts Schlechtes über ihn reden, und wenn er tot ist, auch nicht. Wann zum Donnerwetter soll man denn Schlechtes reden?» Ueble Nachrede ist kein angeborener Instinkt, sondern ein Produkt der Erziehung. Kinder geben sich nie mit Nachrede ab, weil sie es nicht nötig haben. Sie sagen alles ins Gesicht, nicht in den Rücken. Die fremde Tante mag noch so zuckersüß lächeln, das Kind sagt: «Geh weg, ich mag dich nicht.» Dank guter Erziehung wird das später dann erst gesagt, wenn die fremde Tante weg ist.

Je glücklicher ein Mensch ist, desto weniger Schlechtes sagt er den andern nach. Nicht aus Güte, sondern aus Desinteresse. Manche Menschen reden mit andern nur zum Zweck der Nachrede. Auffüllung des Konversationsproviante.

Private Nachrede: Klatsch.

Öffentliche Nachrede: Kritik.

Gar keine Nachrede: Zensur.

A.D.

Lieber Nebi!

Gestern ging ich in die Buchhandlung der feinen Leute. Das ist dort, wo die Volksausgaben 80 Franken kosten und wo die Verkäuferinnen meinen, ich sei eine aus der Unterwelt (wegen dem Dreck am Regenmantel). Nachdem ich meine paar Büchlein erstanden hatte, fragte ich das Fräulein nach Ansichtskarten vom Klee. Ich meinte natürlich den Paul Klee. Das Fräulein begann unter den Kunstkarten zu suchen. Nach einer Weile meinte sie bedauernd: «Chlee hämmer leider kei, wänd Si süssch echli Wieseblume?» Bomi

Ein staubiger Stil

Der Radio kündigt die Barockausstellung in Luzern an. Meine Freundin: «Was ist das Barock?» Ich: «Das ist die Bezeichnung für einen etwas schwülstigen Kunststil, der

viele Verzierungen liebte.» Sie: «Ach jetzt weiß ich. Ich sah viel davon in Italien. Nein, den mag ich nicht, da sammelt sich viel zu viel Staub an.» HA

Chafezi es Abzeiche?

«Ich habe schon zwei zuhause.»

«Ach was, es geht ja doch wieder alles ins Ausland.»

«Ich habe kein Geld bei mir.»

«Wir zahlen nur auf Postcheck ein.»

«Dafür bezahlen wir schließlich Steuern. Was wird aus denen?»

«Es kommt ja doch nie zu denen, die es am nötigsten haben.»

«Ich bin nicht für organisierten Bettel. Echte Wohltätigkeit blüht privat und in der Stille. Sie gehört nicht ins Knopfloch.»

«Es könnte passieren, was will, für unser einen würde keiner sammeln.»

«Ich muß aufs Tram.»

«Wir geben ohnehin nach allen Seiten.»

«Ich gebe nur der Heilsarmee, da weiß man, wo es hinkommt.»

«Wenn man überall geben wollte, wäre man längst selber Unterstützungsbedürftig.»

«Die sollen arbeiten, wir bekommen auch nichts geschenkt.»

«Ich kaufe prinzipiell keine Abzeichen.» b.

Kindermund

Ich weiß nicht, wieviele von Ihnen meiner Meinung sind, aber der nachstehende «Kindermund» ist der beste, der mir in Jahrzehnten eingesandt wurde. Man kann so etwas nicht erfinden, er ist auch nicht aus der Welt der Erwachsenen «transponiert», er stammt ganz und gar aus der Welt des Kindes, eines Kindes, das nicht die Großen zum Lachen bringen will. Er ist ein klein wenig besorgt und unsicher vor dem Unbekannten und er hält, wie das Kinder tun, alles für möglich, weil man ja nie wissen kann. Er ist irrational, im gleichen Sinne, wie Matthias Claudius' berühmter Kinderbrief irrational ist. B.

Unser siebenjähriger Ruedi darf mit der Schule den Zirkus Knie besuchen. Am Mittagstisch entwickelt sich zwischen Vater und Sohn folgendes Gespräch:

«Du, Papi, wie ischs im Zirkus?»

«Wirsch es denn scho see.»

«Du, Papi, hets au e Zauberer?»

«Jä, s het au e Zauberer.»

«Du, Papi, ka dä richtig zaubere?»

«Jä, dä ka richtig zaubere.»

«Papi, ka dä wirgllig richtig zaubere?»

«He jo, de sehsch es denn scho.»

Pause.

«Also, aber wenn denn hüt zobe e Leu lütet, so bis denn ich!» E. S.

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.



Wenn sich bereits der Mond
auf Ihrer Kopfhaut spiegeln kann

dann warten Sie
nicht länger zu. Verwen-
den Sie das altbewährte

BIRKENBLUT

Seine natürliche Tiefen-
wirkung erzeugt gesun-
des volles Haar. Hilft
bei Haarschwund, kahlen Stellen und spärlichem
Wachstum. Birkenblut-Produkte: Lotionen, Crèmes, Fixator, Shampoo, Brillantine, Schuppenwasser usw. sind Qualitäts-Produkte.
Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido

DIE JAHRE fechten Dich nicht an, nimmst Du beizeiten KERNOSAN

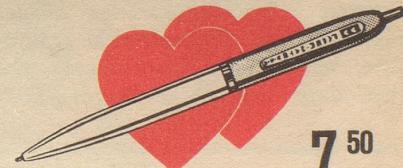
und zwar Kerosan Nr. 1-Heidelberg-Kräuter-Tabletten und -Pulver. Sie bessern hohen Blutdruck, Blutstauungen, regulieren die Blutzirkulation und entlasten das Herz. Schachtel für 4 Wochen Fr. 4.15 in Apotheken und Drogerien. Versand durch Apotheke Kern, Niederurnen.

ADLER Mammern

Telephon (054) 8 6447

Herrliches aus Geflügelhof, Kamin und Fischtrug

PAPER-MATE



7.50

Neu!! «California Tu-Tone»
– die Farbenpracht Californiens
in Ihrer Hand!

E 2



Eine gute Uhr
aus der ältesten Schweizer Uhrenfabrik

Gebr. Bänziger

Uhren - Bijouterie

Bestecke

Alle Reparaturen

Auswahldienst

Zürich 1, Talacker 41

Uhrmachermeister

Telephon (051) 23 51 53

«Stadthof» Luzern

Kenner sind unsere ständigen Gäste

Parkplatz

Prop. F. Annoni